

Verdrängen, Vergessen, Erinnern

Erinnerungskultur im Kreis Segeberg

Von Helge Buttkereit

Hier stand bis 1962 die Segeberger Synagoge, die während der Zeit des Nationalsozialismus geschändet und entweiht wurde. Überreste des Mikwe-Brunnens und der Fundamente erinnern noch heute an diesen bedeutenden Ort jüdischen Lebens in Bad Segeberg.

Von Auschwitz nach Holstein



- Gerhard Hoch stieß bei seinen Recherchen zu Zwangsarbeit in Schleswig-Holstein auf den Hinweis, in Siblin & Glasau seien Häftlinge aus Auschwitz gewesen
- Er recherchierte die Hintergründe in Kiel, Auschwitz und anderswo, in Glasau gab es Widerstand
- Damals lebte Max Schmidt noch, der als Aufseher des KZ Fürstengrube die Häftlinge nach Glasau brachte
- Auch die Kirche verschloss die Archive, eine Intervention des damaligen Bischofs blieb ohne Erfolg
- Nach der Veröffentlichung des Buches über den Todesmarsch bildete sich in Ahrensböök eine Gruppe, die sich um die Erinnerung an das Geschehen kümmern
- Der Besitzer des Gutes Glasau ließ einen Gedenkstein errichten, Stelen entstanden entlang der Route in Ostholstein
- Schmidt musste sich nie für seine Taten verantworten, er starb 2002